

inhalt

- » editorial Prof. Dr. Thorsten Kühn / Prof. Dr. Christian von Schnakenburg
- » Mutter-Kind-Zentrum am KE
- » Pulsoxymetrie-Screening
- » Nabelschnurlutspeende
- » Team Kreißsaal



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Hebammen, liebe Entbindungspfleger,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des neuen Newsletters des Perinatalzentrums (Level I) am Klinikum Esslingen.

Unser Ziel ist es, mit diesem gemeinsamen Newsletter der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und der Klinik für Kinder und Jugendliche den Informationsfluss mit Ihnen zu intensivieren. In Zukunft möchten wir Sie in regelmäßigen Abständen über alles Wissenswerte, sowie über fachliche und organisatorische Neuerungen am Klinikum Esslingen informieren. Hier berichten wir über die Themen der wichtigen Kongresse und über bedeutende Publikationen auf dem Gebiet der Perinatalogie. Hier finden Sie alle Ansprechpartner im Mutter-Kind-Zentrum Esslingen sowie deren Kontaktdaten. Wir hoffen Ihnen mit unserem Newsletter ein interessantes und lesenswertes Werk an die Hand zu geben und freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen. Gerne nehmen wir auch Ihre Anregungen und Wünsche für zukünftige Ausgaben unseres Newsletters entgegen.

Es grüßen Sie sehr herzlich



Ihr

Prof. Dr. med. Thorsten Kühn

Chefarzt, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Brustzentrum,
Zentrum für gynäkologische Tumorerkrankungen

Telefon 0711 - 3103 3051 · Fax 0711 - 3103 3052
E-Mail: tkuehn@klinikum-esslingen.de
Haus 2 - Stationen G 34, G 52



Ihr

Prof. Dr. med. Christian von Schnakenburg

Chefarzt, Klinik für Kinder und Jugendliche
Perinatalzentrum

Telefon 0711 - 3103 3501 · Fax 0711 - 3103 3519
E-Mail: e.just@klinikum-esslingen.de
Haus 9 - Stationen K 94, K 97, K 98 I



ES-Elternschule
am Klinikum Esslingen

ES-Elternschule: viele Kurse rund um die Geburt

Die ES-Elternschule am Klinikum Esslingen bietet ein professionelles Kursprogramm vor und nach der Schwangerschaft mit Papa und Baby. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Esslingen, Hebammen, Ärzte, Kranken- und Kinderkrankenschwestern begleiten engagiert und professionell die Zeit vor und nach der Schwangerschaft und stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Das aktuelle Kursangebot finden Sie immer auf der Homepage der Elternschule unter: www.es-elternschule.de. Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen, auch neue Anregungen oder Kurswünsche nehmen wir gerne auf. Ihre ES-Elternschule

Dienstag 15.30 - 17.30, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr, Haus 3 - Station 52
elternschule@klinikum-esslingen.de
Telefon: 0711 - 3103 3541 · Fax 3544



Abb.: Pulsoxymetrie-Screening am Fuss des Neugeborenen.

Sicher ist sicher – Esslingen führt Pulsoxymetrie-Screening für alle Neugeborenen ein

Neugeborenen-Screening in Esslingen – Pulsoxymetrie erkennt angeborene Herzfehler

Die Klinikum Esslingen erhöht weiter die Sicherheit seiner Neugeborenen. Seit dem Frühsommer 2011 haben wir in unserem Perinatalzentrum (Level I) gemeinsam mit allen Hebammen, Geburtshelfern sowie Kinderkrankenschwestern und Pädiatern ein umfassendes sogenanntes Pulsoxymetrie-Screening aller Neugeborenen eingeführt. Herzfehler gehören in den Industrieländern zu den häufigsten Todesursachen im Säuglingsalter. „Jetzt können wir schwere Herzfehler, die mit einer verminderten Sauerstoffsättigung des Blutes einhergehen, viel schneller erkennen“ freut sich Prof. Dr. med. Christian von Schnakenburg, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche, über die Einführung des Screenings. Dass ein solches Screening sinnvoll ist, wurde in verschiedenen großen Studien in den letzten Jahren eindeutig nachgewiesen. Eine derartige Untersuchung ist nicht invasiv, was bedeutet, sie belastet das Neugeborene nicht, außerdem ist es eine kostengünstige und einfach durchzuführende Untersuchung. Jedem Neugeborenen wird in den ersten Lebensstunden für die Untersuchung lediglich eine kleine Messsonde an den Zeh angelegt, die den Sauerstoffgehalt im Blut bestimmt. Ist der Wert auffällig, werden unverzüglich weitere Untersuchungen vorgenommen um einen möglichen Herzfehler schnell zu identifizieren.

„Im Rahmen eines Pilotprojektes haben wir in Esslingen bereits Erfahrungen gesammelt. Zwei Kinder konnten vor Auftreten klinischer Symptome aufgrund der herabgesetzten Sauerstoffsättigung erkannt und frühzeitig weiterer Diagnostik und Therapie zugeführt werden“ sagt Klaus Niethammer, Oberarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum Esslingen. Die Früherkennungsquote gegenüber der üblichen alleinigen klinischen Untersuchung Neugeborener kann von bisher 62 Prozent durch das Pulsoxymetrie-Screening auf über 80 Prozent gesteigert werden. „Mit der Einführung des Pulsoxymetrie-Screenings bieten wir Eltern und Neugeborenen jetzt einen weiteren neuen Service und damit noch mehr Sicherheit an“, freut sich Prof. Dr. med. Thorsten Kühn, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Leider ist diese wichtige Untersuchung in Baden-Württemberg noch kein Standard, das Klinikum Esslingen gehört zu den ersten Kliniken, die dieses Plus an Sicherheit in der Neugeborenenversorgung bieten.



Redaktionsteam:

links: OÄ Dr. med. Claudia Hugger; Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
rechts: Christa Dörr, Kinderfachärztin; Klinik für Kinder und Jugendliche

Kontakt Dr. med. Claudia Hugger

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Telefon 0711 - 3103 3056

Fax 0711 - 3103 3052

c.hugger@klinikum-esslingen.de

www.klinikum-esslingen.de

Impressum

- » **Herausgeber:** Klinikum Esslingen GmbH, Hirschlandstraße 97, 73730 Esslingen
- » **Geschäftsführung:** Bernd Sieber
- » **Redaktion:** Dr. Anja Dietze, Abteilung Organisation & Kommunikation
- » **Gestaltung:** Martina Meyer, Abteilung Organisation & Kommunikation
- » **Text:** Dr. med. Peter-Michael Petsch
- » **Fotos:** Klinikum Esslingen GmbH, Robert Bulgrin, DKMS

Nabelschnurblutspende – was ist drin im Nabelschnurblut

Viele Eltern werden heute mit dem Thema Nabelschnurblut, beziehungsweise Nabelschnurblutspende konfrontiert, sei es im Geburtsvorbereitungskurs oder im Gespräch mit Freunden. Für die Einen markiert es die Spitze des medizinischen Fortschritts, was mit Nabelschnurblut-Stammzellen bereits machbar ist und künftig vielleicht möglich sein wird, anderen Eltern macht dieses Thema eher Angst. Doch was ist drin und dran am Nabelschnurblut und der Nabelschnurblutspende?

Fakt ist, dass jedes Neugeborene von der Natur ein ganz besonderes Geschenk mit auf dem Weg ins Leben bekommt. Das sind junge, vitale Stammzellen, welche sich millionenfach im Nabelschnurblut befinden. Diese Stammzellen sind Baupolizei und Reparaturteam des Körpers zugleich. Als Basiszellen des Körpers lassen sie aus einem Embryo ein Baby entstehen und aus dem Kind einen Erwachsenen. Sie helfen Menschen dabei, gesund zu bleiben, indem sie ganz von allein Verletzungen und Erkrankungen heilen. Doch genauso wie der menschliche Körper, werden auch die Stammzellen im Körper älter. Je jünger also Stammzellen sind, desto größer sind auch ihre Fähigkeiten zur Reparatur menschlicher Zellen. Somit sind im Nabelschnurblut eines Neugeborenen sehr viele junge und gesunde Stammzellen enthalten, welche man einfach und völlig unbedenklich gewinnen kann. Dies alles macht Nabelschnurblut zu einer idealen Stammzellquelle. Nabelschnurblut ist deshalb besonders geeignet, weil die darin enthaltenen Stammzellen noch nicht völlig ausgereift sind. Dadurch kann bei einer Transplantation eine mögliche Abstoßungsreaktion geringer sein als bei der Transplantation von Stammzellen, die zu einem späteren Zeitpunkt, beispielsweise aus dem Knochenmark, gewonnen werden. Aus diesem Grund ist es möglich auch mit einer geringeren Übereinstimmung zwischen Spender und Empfänger zu transplantieren. Wird Nabelschnurblut direkt nach der Geburt entnommen und eingefroren, können die so gewonnenen Stammzellen über Jahrzehnte aufbewahrt und für die Therapie von Krankheiten genutzt werden.

„Unser Klinikum ist bei der Nabelblutspende Kooperationsklinik der Deutschen Gesellschaft für Knochenmarkspende (DKMS). Wir nehmen Nabelschnurblutspenden für die DKMS und auch andere Nabelschnurblutbanken entgegen, die anderen Menschen helfen, beispielsweise Personen mit Blutkrebs, also Leukämie, wieder gesund zu werden“, sagt Dr. med. Claudia Hugger, Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikum Esslingen. Ihr ist es wichtig, in diesem Bereich mit Anbietern zusammen zu arbeiten, bei denen alles seriös und sicher abläuft, denn auf dem Markt der Nabelschnurblutspende tummeln sich mittlerweile eine große Anzahl unterschiedlicher Anbieter. Die Aussagen mancher kommerzieller Anbieter, das gewonnene Nabelschnurblut quasi als Lebensversicherung für das eigene Kind zu verwenden, ist sehr unrealistisch, ebenso wie die zugegebene reizvolle Vorstellung, man könnte in naher Zukunft neues Organengewebe aus den Zellen züchten. „Bisher werden die Nabelschnurblutspenden fast ausschließlich dazu eingesetzt, fremden Menschen zu helfen“, weiß die Expertin. Daher rät die Frauenärztin dazu, sich zu dem Thema eingehend beraten zu lassen. Schließlich kritisieren bereits einige Fachgesellschaften die Aktivitäten kommerzieller Nabelschnurblutbanken, in manchen Ländern sind diese sogar ganz verboten. In Deutschland wurde letztes Jahr ein solches Unternehmen wegen wissenschaftlich umstrittener bzw. fachlich falscher Behauptungen in seiner Werbung sogar verurteilt.

Für alle Fragen rund um dieses spannende Thema stehen Ihnen und den Eltern unsere Oberärzte gerne zur Verfügung. Denn seit der ersten Transplantation von Nabelschnurblut im Jahr 1988 konnte weltweit bislang über 10.000 Patienten mit einer Nabelschnurblutspende die Chance auf Leben gegeben werden und noch viele kranke Menschen warten auf eine helfende Stammzellenspende.

Stammzellen aus der Nabelschnur werden unter anderem eingesetzt bei:

- » Akute myeloische Leukämie
- » Akute lymphatische Leukämie
- » Chronische myeloische Leukämie
- » Myelodysplastische Syndrome
- » Myeloproliferative Syndrome
- » Non-Hodgkin-Lymphome
- » Morbus Hodgkin
- » Chronische lymphatische Leukämie
- » Multiples Myelom
- » Aplastische Anämie
- » Paroxysmale nächtliche Hämoglobinurie
- » Fanconi-Anämie
- » Blackfan-Diamond Anämie
- » Thalassämia major
- » Sichelzell-Anämie
- » Schwere kombinierte Immundefizienz
- » Wiskott-Aldrich Syndrom
- » Angeborene Stoffwechselstörungen



Abb.: Nabelschnurblutbank - Aufbereitung des Präparates im Reinraumlabor

Ihre Ansprechpartner:

OA Dr. med. Charlotte Hein:

Schwerpunkt gynäkologische Operationen, Geburtshilfe

Telefon: 0711 3103 3051

Mail: c.hein@klinikum-esslingen.de



OA Dr. med. Claudia Hugger:

Schwerpunktbezeichnung Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin, Schwerpunkt Pränataldiagnostik

Telefon: 0711 3103 3056

Mail: c.hugger@klinikum-esslingen.de



Ltd.-OA Olaf Kindermann:

Schwerpunktbezeichnung Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Telefon: 0711 3103 3051

Mail: o.kindermann@klinikum-esslingen.de



Ltd.-OA Klaus Niethammer:

Schwerpunktbezeichnung Neonatologie

Telefon: 0711 3103 3501

Mail: k.niethammer@klinikum-esslingen.de





Das Kreissaal Team

Gespräch mit OÄ Dr. med. Charlotte Hein, OA Olaf Kindermann und OA Klaus Niethammer.

Frau Dr. Hein:

Was zeichnet das Zentrum aus?

Wir sind ein eingespieltes Team aus Kinderärzten und Geburtshelfern. Es findet ein ständiger fachlicher Austausch statt. Risikopatientinnen werden manchmal täglich besprochen, um Mutter und Kind optimal versorgen zu können. Regelmäßige ausführliche Treffen haben wir alle zwei Wochen. Außerdem erhalten wir Geburtshelfer auch Rückmeldung, wie es den Neugeborenen nach der Entbindung geht.

Herr Niethammer:

Was bedeutet Perinatalzentrum der Versorgungsstufe Level I?

Es bedeutet, dass auch die ganz kleinen Frühgeborenen und Mehrlingsschwangerschaften bei uns zur Welt kommen. Gesetzliche Voraussetzung sind ein Team aus Neonatologen und spezialisierten Geburtshelfern und räumlich miteinander verbundene Entbindungsstation, Operationssaal, und Neugeborenen-Intensivstation mit mindestens sechs Plätzen und speziell ausgebildetem Intensiv-Pflegepersonal. Es gibt eine ständige Arztbereitschaft und einen Neugeborenen-Notarzt.

Herr Kindermann:

Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Wenn beispielsweise eine Patientin mit Frühgeburtsbestrebungen in der Frauenklinik aufgenommen wird, ist im Vorfeld schon abgeklärt worden, dass für das Kind bei Bedarf auch ein Beatmungsplatz in der Kinderklinik verfügbar ist. Nach Ankunft

der Patientin in der Frauenklinik erhält die Kinderklinik umgehend Info. Ein Kinderarzt besucht die Patientin auf der geburtshilflichen Station. Er erklärt der Patientin, was eine Frühgeburt für Mutter und Baby bedeutet. So versuchen wir, schon im Vorfeld Ängste und Unsicherheiten abzubauen, weil wir wissen, dass Mama und Baby davon profitieren. Ist noch ausreichend Zeit bis zur Entbindung werden auch die Kinderschwestern den Müttern Infos und Tipps über die Abläufe nach der Geburt geben.

Herr Niethammer:

Welche Vorteile hat unser Perinatalzentrum für die werdenden Eltern und die Kinder?

Zum einen ist alles unter einem Dach. In nur wenigen Minuten ist die Mutter von der Frauenklinik in die Kinderklinik gelangt. Muss ein Kind in die Kinderklinik verlegt werden, ist es somit für die Mutter kein Problem, beim Kind zu sein und es zu stillen. Kinderärzte können bei Bedarf jederzeit auch nachts auf der Wochenstation hinzugezogen werden und die Neugeborenen bei ihren Müttern untersuchen. Vorsorgeuntersuchungen werden täglich auf der Wochenstation durchgeführt, dabei auch die Pulsoxymetrie (siehe unser Artikel) zum Ausschluss von Herzfehlern durchzuführen. Bei Auffälligkeiten kann ein Kind dann von unserem Kinderherzspezialisten untersucht werden. Da wir auch eine Kinderchirurgie haben, kann ein Neugeborenes im Bedarfsfall sogar bei uns operiert werden.

Das Gespräch führte Dr. med. Peter-Michael Petsch

Sprechstunden:

Risikoschwangerschaften und Geburtsplanung:

Mo - Fr 08.00 - 14.00 Uhr

OA Olaf Kindermann,

OÄ Dr. med. Charlotte Hein

Telefon: 0711 - 3103 7912

Mail: o.kindermann@klinikum-esslingen.de

c.hein@klinikum-esslingen.de

Pränataldiagnostik DEGUM-Stufe II:

Mo 08.00 - 16.45 Uhr,

Mi + Do 08.00 - 13.30 Uhr

OÄ Dr. med. Claudia Hugger

Telefon: 0711 - 3103 3056

Mail: c.hugger@klinikum-esslingen.de

Folgende Untersuchungen werden angeboten:

- » Ersttrimester-Screening 11. bis 14. SSW
- » Organdiagnostik 19. bis 22. SSW
- » Fetale Echokardiographie 19. bis 22. SSW
- » Doppler Sonographie
- » 3D / 4D-Sonographie
- » Entnahme von Mutterkuchengewebe (Chorionzottenbiopsie)
- » Fruchtwasseruntersuchung (Amniozentese)
- » Amniondrainage

Sprechstunde Kinderchirurgie

Mo + Fr 14.00 - 15.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Dr. med. Jürgen Holzer

Telefon: 0711 - 3103 3601

Mail: j.holzer@klinikum-esslingen.de

Sprechstunde Neonatologie

Mo - Fr 9.30 - 15.30 Uhr

OA Klaus Niethammer

Telefon: 0711 - 3103 3501

Mail: e.just@klinikum-esslingen.de

Veranstaltungen:

26.04.2012: PD Dr. Frank Reister, Universitätsfrauenklinik Ulm „Neue Schwangerschaftsrichtlinie zu Gestationsdiabetes“

Prof. Dr. Christian Poets, Universitätskinderklinik Tübingen „Reduktion von Hirnschäden nach Sauerstoffmangel unter der Geburt: Möglichkeiten und Grenzen der Hypothermiebehandlung“

19.30 Uhr - FORUM Haus 15, KE

Informationsabende für werdende Eltern: www.klinikum-esslingen/kliniken/klinik-fuer-frauenheilkunde-und-geburtshilfe/patienteninformation/termine-infoabende/